

Laibacher



Beitrag.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 28 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inseratensatz: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur inneren Lage.

Die Frage der künftigen Majorität im Reichsrathe wird fortdauernd lebhaft besprochen. So bringt das Organ des Abg. Dr. Bacák, die «Bodovysoké listy», einen aus Abgeordnetenkreisen kommenden Artikel, in dem es heißt: «Die Rechte, wie sie bisher bestanden hat, ist nicht mehr möglich und gerade die Czechen können nicht die Reaktivierung eines solchen Verbandes herbeiwünschen, denn die Rechte brachte ihnen viel mehr Enttäuschungen als Vortheile. Ja, wir wollen eine Majorität, selbst wenn sie aus denselben Parteien wie bisher zusammengesetzt würde, sie haben jedoch ein bestimmtes, festgestelltes Programm, von welchem keine der beteiligten Parteien abweichen dürfte und nach welchem sich das gesammte Vorgehen der erneuerten Majorität in jeglicher Hauptfrage richten mußte. Die alte Majorität gieng an ihrer Programmlosigkeit in Brüche. Das Programm wurde durch leere Schlagworte ersetzt und diese hat sich noch ein jeder der Interessenten anders ausgelegt, wie wir dies wiederholt selbst bei Abstimmungen im Parlamente gesehen haben. Die Rechte hat sich wahrlich nicht als ein Ganzes präsentiert, das nach oben oder nach unten Respekt einflößt hätte. Deshalb hat die Rechte auch dem Unsturm der Linken nicht Widerstand geleistet, die sich auf das Pfingstprogramm stützte. Die Rechte hat dagegen in untergeordneten Angelegenheiten zusammengehalten, in wichtigen Fragen haben die Parteien das Verhältnis derart gelockert, daß den Czechen nichts anderes übrig blieb, als auf eigene Faust vorzugehen. Nach der Erneuerung eines solchen parlamentarischen Verbandes wird sicherlich kein vernünftiger Mensch mehr streben. Wir müssen deshalb eine andere Majorität, die sich auf ein bestimmtes, festes Programm stützt, herbeiwünschen. Doch ist jetzt die Situation so unreif, daß wir nicht daran denken können, das bereits jetzt eine so praktizierte Rechte möglich wäre. Im Gegentheil, man glaubt nach den Stimmen verschiedener czechischer Blätter, sowohl in der katholischen Volkspartei, als auch im Polenclub, daß wir die Rechte reaktiviert und auf denselben Grundsätzen wie bisher neu gebildet werde. In der katholischen Volkspartei

ist man der Ansicht, daß die Czechen der Opposition bereits überdrüssig sind und daß sie selbst eine noch so schwache Brücke suchen, die sie wieder in die alte Majorität der Rechten bringen würde. Deshalb spielen sich diese Herren auf Dictatoren hinaus, deshalb meinen sie, daß sie uns befehlen können und daß wir uns ihnen auf Gnade und Ungnade ergeben müssen. Von diesem Irrthum muß man vor allem unsere gewesenen Verbündeten abbringen. Sie müssen die Ueberzeugung gewinnen, daß nicht bloß wir sie, sondern daß hauptsächlich sie uns brauchen. Unsere Bedingungen werden darauf hinausgehen, daß die Majorität, falls sie wirklich etwas bedeuten soll, vor allem ein festes Rückgrat erhalte, ein Programm, mit welchem das Pfingstprogramm paralytisch werden könnte.

Die Thronrede des Königs Victor Emanuel III.

Die Thronrede des Königs Victor Emanuel III. erfährt in den Wiener Blättern eine ungemein sympathische Beurtheilung. Das «Fremdenblatt» hebt als Grundgedanken derselben hervor, daß die constitutionelle Monarchie mit ihrer liberalen Organisation die Voraussetzung jeden Aufschwunges in Italien bilde und schließlich aus dem Inhalte der Thronrede, der König sei ein Monarch, der das Bewährte mit Zähigkeit festhalten und verteidigen und von da aus das Neue schaffen wolle. Die Begeisterung, mit der er begrüßt wurde, bekunde, daß sich Italien von diesem Herrscher Bedeutendes verspricht. Für Europa sei es von Wert, daß er sich als Freund des Friedens bekennt und seinem Lande die Aufgabe zuweist, nach außen ein wirksames Instrument der Eintracht zu sein. Europa bedürfe des Friedens, und Italien, das seit lange als Glied des Dreiebundes an dessen Erhaltung mitgewirkt hat, werde auch weiterhin diese Mission erfüllen. Italien habe sich durch seine Zugehörigkeit zur mitteleuropäischen Allianz nicht gehindert gesehen, auch mit allen übrigen Staaten in freundschaftliche Beziehungen zu treten, und es werde diese Beziehungen auch künftig zu pflegen wissen. Wahrheit des inneren und des äußeren Friedens durch eine kraftvolle und an den Traditionen festhaltende Politik sei das Programm, das sich in der Thronrede ausspricht.

Die «Neue Freie Presse» findet, die Thronrede entspreche ganz dem Bilde, das man sich vom Könige, als einem energischen, von der Höhe seiner Aufgabe tief durchdrungenen Manne gemacht habe. In den Umständen seiner Thronbesteigung liege es, daß seine Thronrede mehr menschlich schön als politisch bedeutsam ist. Es handelte sich für ihn nicht darum, dem Parlamente eine Reihe von Gesetzesentwürfen anzukündigen, sondern sich selbst einzuführen. Daher werde die Politik kurz gestreift. In den Worten, daß Italien immer ein wirksames Werkzeug der Eintracht und des Friedens war und es auch bleiben werde, liege, obgleich der Dreiebund nicht ausdrücklich erwähnt wird, ein indirecter Hinweis darauf, daß Italiens Politik durch den Thronwechsel keine Veränderung erleiden werde, denn der Dreiebund ist der Grundpfeiler des europäischen Friedens. Italien wäre glücklich zu preisen, wenn es gelänge, das Ideal des Königs, die Brüderlichkeit im Volke, zu verwirklichen. Wenn die klägliche Rechtspflege in Italien einmal auf die eines Culturstaates würdige Höhe gebracht wird, wenn das italienische Volk sieht, daß es Gerechtigkeit für alle gibt und vor dem Gesetze keine Vorrechte gelten, dann wird Italien aufhören, eine Brutstätte des Anarchismus zu sein.

Das «Neue Wiener Tagblatt» sagt von der Thronrede, sie sei ein Document von einer Schönheit der Diction, einer Gefühlswärme sondergleichen und einer Kraft der Ueberzeugung, daß man sie als ein Product der Gesinnung und der männlichen Grazie bezeichnen könne. Edel im Tone des Schmerzes, getragen, wo von Recht, von Pflicht, von Würde die Rede ist, voll hinreißenden Vaterlandsgefühls, und dabei eine freiherrliche Ueberzeugung verkündigend, wie sie im Hause Savoyen traditionell geworden ist, sei diese Thronrede geeignet, in Italien alle Herzen höher schlagen zu machen. Einen besonders warm anmuthenden Charakter verleihe der Rede der schöne sanguinische Ton, der dem Könige eigen ist.

Das «Wiener Tagblatt» nennt die Thronrede ein freies und offenes Bekenntnis des Königs zu den Ueberlieferungen seines Hauses, das in der Erhaltung und in dem Ausbaue der freiheitlichen Institutionen die höchste constitutionelle Herrscherpflicht erblickt.

Nach der «Reichswehr» macht der frische, höchst persönliche, der individualistische Zug in der Rede Victor Emanuels entschieden einen sympathischen Ein-

Feuilleton.

Die Bekleidungs-Industrie auf der Weltausstellung in Paris 1900.

Originalbericht von M. Runc. Paris, 8. August.

II.

Welch ungeahnten Fortschritt namentlich die Seidenindustrie seit der Erfindung neuer technischer Hilfsmittel in der Weberei und Färberei gemacht hat, beweist nicht nur Frankreich, sondern einschließlich Desterreichs, alle Staaten, welche in dieser Branche hievor zeugen, theilhaftig sind. Angesichts der ausgestellten Webemaschinen begreift man es wohl, wieso dem Seidenstoffe die gegenwärtige enorme Verwendung in der Allgemeinheit ermöglicht wurde. Nicht nur die mit Gold- und Silberfäden gestickten Seidenwaren, sondern auch die einfachen Seiden- und Bandstoffe, Tulle, Gaze, Spitzen und Besatzartikel zeigen die größte Mannigfaltigkeit in Muster und Farben. Die Schönheiten und Güte der Seidenfabrikate, verbunden mit der erstaunlich billigen Preisen, sichern diesem Artikel die bedeutendste Zukunft. Das gleiche gilt für die der französischen Abtheilung ausgenäht und gekloppt erzeugten Fabrikate von den ersten kaum zu unter-scheiden. Aber der gewaltige Contrast zwischen der laun Fabrikation und der Handarbeit fällt dem Franzosen so in die Augen wie gerade hier. Ward dies vielleicht durch die Schaustellung der Handarbeit beabsichtigt?

Die Pelzindustrie ist hervorragend vertreten; Russland steht selbstverständlich obenan. Eigenartig erscheinen in einigen Vitrinen die ganz aus Pelz angefertigten Costüme. Es sind deren nicht viele, doch hat auch Amerika Pelzschöfze ausgestellt. Schöfze aus Pelz — dies dürfte in diesem Genre das Neueste sein!

Da ich gerade dabei bin, sei erwähnt, daß ich zu meinem Erstaunen im bosnischen Pavillon eine reiche Collection von Pelzarten, darunter eine von Astrachan dito de Buchara, fand, welche thatsächlich dem echten Astrachan zum Verwechseln ähnlich sieht.

Neben den «Meistern» von Paris, welche ihren Kundentkreis in der ganzen Welt haben — die Firma Redfern hat z. B. die ganze Vitrine mit den für Herrschaften, darunter für die Kaiserin von Russland, die Königinnen von England, Dänemark, Griechenland u. s. w. angefertigten Roben gefüllt — erscheinen die großen und bekannten Pariser Confections-Firmen. Insofern auch diese mit ihren Specialartikeln arbeiten, sind sie namentlich rücksichtlich der Originalität der verwendeten Stoffe und des Arrangements nicht zu unterschätzen. Wer jedoch eine Modenausstellung in Wien gesehen hat, oder auch nur die bessere Wiener Confection kennt, die ja für ganz Desterreich vorbildlich ist, findet, daß diese großen Pariser Firmen an den Chic der Wiener Arbeit nicht heranreichen. Dies gilt bezüglich der Roben; die Confection der Ueberkleider hingegen hält überhaupt keinen Vergleich mit der Wiener Arbeit aus.

Die billige Confection ist monoton. Schon die Aufschriften, welche besagen, daß eine Robe fünfzig- oder hundertmal in gleicher Ausführung verkauft wurde, zeigt, daß in den großen Schichten der Frauenvvelt,

zumindest in Paris, nicht jener Eigengeschmack maßgebend ist, welchen unsere Frauen bekunden und dessen Vielseitigkeit unsere Meisterinnen am besten kennen. Mir kommt es vor, als ob sich die Pariserinnen von ihren «großen» Schneidern anziehen ließen wie Puppen. Wenn die reichsten Schneider zur Verfügung stehen, werden eben diese Schneider für die Guthaten und für den Aufputz Sachen, die außer in Paris wohl nirgends zu haben sind; dadurch wird auch jener Effect erreicht, den ich anfangs hervorgehoben habe.

Von einer bestimmten Mode oder Richtung kann nicht die Rede sein.* Gleichmäßig erscheinen nur die um die Hüften press anliegenden, nach unten zu nicht ausgeschweiften Schöfze. Die Hüftenform ist tief, der Schluß der Taillen nach vorne stark verlängert, womit es bei den überschlanen Pariser Damen keine Schwierigkeit hat.

Auch die Ausstellung sonstiger Bekleidungsartikel für Damen ist interessant. Bei Schuhen scheinen die Abfäße wieder höher werden zu wollen. Zur Bekleidung derselben sind die verschiedensten Behefse von gestickter Seide an bis zu den in diverser Metalle emaillierten Abfahhüllen vorhanden.

Die wunderbare Feinheit der ausgestellten Boas, Plumes, Fächer, Hutfedern, Rides, Gestalten und sonstigen Garnituren kann nur eine so lang cultivierte Industrie zustande bringen, wie sie in eben diesen Luxusartikeln Paris besitzt.

* Die bezüglichen Abbildungen aus dem Salon Dumiere können von Interessentinnen beim Verfasser dieses Berichtes eingesehen werden.

(Schluß folgt.)

druck. Man habe das Gefühl, er sei ein warmblütiger, initiativer Mensch, der den Contact mit den Empfindungen der Mitwelt leicht herstellt. Der König habe zwar des Dreibundes nicht gedacht und nur allgemein bemerkt, Italien werde ein wirksames Instrument der Eintracht sein, aber es sei nicht zu vermuthen, daß von Italien an der Tripelallianz, welche ihm die meisten Vortheile biete, gerüttelt werden könnte.

Die «Deutsche Zeitung» betont, daß sich der König ein schönes Ziel setze und drückt den Wunsch aus, daß es ihm gelingen möge, seine Ideen durchzuführen. Der König werde einer starken und energischen Hand bedürfen, um Ordnung zu machen und mit den geheimen Gesellschaften und ebenso rücksichtslos mit allen Personen und Parteien aufzuräumen, die auf den Umsturz der Monarchie und der Gesellschaftsordnung abzielen. Der König habe bereits in der Thronrede den Umsturzparteien muthig den Fehdehandschuh hingeworfen. Nun gelte es den Worten die That folgen zu lassen.

Das «Neue Wiener Journal» sagt, es gehe durch die ganze Rede ein Kraftgefühl, wie es nur der Rückhalt in der Liebe des Volkes verleihen könne. Bei dem schwierigen Werke, das der König in so ergreifender Weise geweiht hat, begleite ihn die Theilnahme der gesammten civilisirten Welt.

Die «Oesterr. Volkszeitung» versichert, die von jugendlicher Blut durchhauchte Thronrede werde in Italien hingebungsvolle Zustimmung, im Auslande freundliche Billigung finden.

Das «N. Wiener Extrablatt» drückt die Ansicht aus, die Thronrede sei ganz darnach angethan, um aufrichtige Bewunderung der geistigen und Charaktereigenschaften des Herrschers zu erregen. Sie enthalte viel an positiven politischen Gedanken; ernst sei ihr Inhalt, schwungvoll ihr Ton, vollendet ihre Form. Ihr wertvollster Theil sei indes der persönliche Einschlag, der den König als einen Mann offenbare, der nicht nur einen politisch klaren Kopf, sondern auch ein menschlich warmes Herz und ein für die höchsten Ideale begeistertes Gemüth besitze.

Die «Arbeiter»-Zeitung» erklärt, die Thronrede mache unleugbar einen günstigen Eindruck.

Politische Uebersicht.

Saibach, 14. August.

Wie das «Fremdenblatt» berichtet, wird Seiner Majestät Schiff «Donau» entlang der Ost- und Westküste Südamerikas vermuthlich bis Ende Zänner nächsten Jahres kreuzen und sich dann behufs eines mit Seiner Majestät Schiff «Zenta» vorzunehmenden Mannschäfts- und Materialwechsels nach China begeben. Die Meldungen von einer neuerlichen «Verstärkung» unserer Escadre sind darnach in Ostasien auf das richtige Maß zurückzuführen.

Nach einer Prager Meldung des «Plzensky Obzor» wird die demnächst einzuberufende Vertrauensmännerversammlung aller czechischen Parteien auch entscheidene und scharfe Beschlüsse gegen die «Vernachlässigung» der Landtage fassen.

Das Verhältnis der Katholischen Volkspartei zu den Christlichsocialen wurde in der letzten Zeit mehrfach erörtert. Nun äußert sich Abgeordneter Dr. Scheicher im «Correspondenzblatt f. d. kath. Clerus» zu dieser Frage: «Die Christlichsocialen und Conservativen unterscheiden sich in rein

religiöser Beziehung nicht voneinander, in politischer aber fundamental. Die ersteren stehen auf demokratischer, die letzteren auf autoritativer Grundlage. Was mehr opportun ist, soll nicht erörtert werden, was verstimmen würde, soll mit Stillschweigen übergangen werden. Gewiß ist, daß unter den Conservativen schon wiederholt politische Candidaturen autoritär bestimmt, ja daß selbst Geistliche nicht zu solchen zugelassen wurden, wenn sie oben nicht genehm waren, und daß das conservative Volk solches ruhig hingenommen hat. Unter den Christlichsocialen legt man auf die Freiheit diesbezüglich ein so großes Gewicht, daß man sich durch versuchte Ausdehnung der Autorität auf dieses Gebiet zurückgestoßen fühlen würde. Die irdischen Angelegenheiten wollen die Laien selbst regeln und ordnen. Sie lassen es sich gefallen, daß gegebenenfalls hinterher, wenn ein Conflict mit der Religion unvermeidlich wäre, das Evangelium praedicare omni creaturas vom Clerus in die Hand genommen wird, allein sie ertragen eine Präventivcensur von demselben absolut nicht.»

Bei dem Besuche, welchen Prinz Heinrich von Preußen während seiner letzten Anwesenheit in Rom dem Papste machte, soll auch die Errichtung einer Nuntiatur in Deutschland zur Sprache gekommen sein. Es heißt, daß man im Vatican den Sitz dieser Nuntiatur, über die schon so viel und lange verhandelt worden ist, nach Dresden verlegen wolle. Das «Berliner Tagblatt», das dies meldet, weiß nicht zu sagen, wie die deutsche Reichsregierung diesen Vorschlag aufnimmt. Bisher hat man sich in Berlin dagegen ablehnend verhalten.

Präsident Loubet hat in Marseille bei dem Abschiede des nach China bestimmten Expeditionscorps zwei Reden gehalten, in denen er die hohe Aufgabe der französischen Truppen betonte und die Erwartung aussprach, daß sie an Disciplin, Muth und Ausdauer niemandem nachstehen werden. Loubet sprach das Wort «Feldzug» aus; er hat damit angedeutet, daß er die Expedition für einen echten und wirklichen Krieg hält.

Der Rücktritt des spanischen Finanzministers, Herrn Villaverde, hat, obgleich man ihn seit einiger Zeit vorausah, die Mehrzahl der politischen Kreise doch überrascht, da man diesen Wechsel gegenwärtig noch nicht erwartet hatte. Herr Villaverde wollte seinen Abgang, zu dem er fest entschlossen war, nicht länger hinauschieben, da er sich von der aufreibenden Arbeit, die er während seiner sechzehnmonatlichen Thätigkeit an der Spitze der Finanzverwaltung in einer der kritischsten Lagen des spanischen Staatshaushaltes zu überwäligen hatte, und von dem harten Kampfe, den er mit der seine Finanzpolitik aufs heftigste befehdenden Bewegung im Lande bestehen mußte, sich äußerst ermüdet fühlte. Als Beweis dafür, daß es nicht Meinungsverschiedenheiten mit dem Ministerpräsidenten waren, die Herrn Villaverde zum Scheiden aus seinem Amte bestimmten, wird in regierungsfreundlichen Organen der Umstand angeführt, daß Herr Silvela den bisherigen Finanzminister ersuchte, ihm einen geeigneten Nachfolger für dieses Portefeuille zu empfehlen und die von Herrn Villaverde vorgeschlagene Persönlichkeit, Herrn Alendalazar, ohne Zaudern der Krone vorschlug. Der neue Finanzminister, ein Mann von vierundvierzig Jahren, war seit kurzem, nämlich seit dem Eintritte des früheren Alcalde von Madrid, Marquis Aguilar de Campos, als Minister des Aeußern

in das reconstruierte Cabinet Silvela, Bürgermeister der Hauptstadt. Er gehörte viele Jahre der Deputiertenkammer an und wurde nach Uebernahme der letztbezeichneten Würde zum lebenslänglichen Mitgliede des Senates ernannt.

Tagesneuigkeiten.

(Die Liebhabereien des jungen Königs von Italien) bestehen wesentlich im Sammeln von Münzen. Victor Emanuel III. hat eine Sammlung von über 20.000 Münzen, die von Kennern für die schönste in Europa gehalten wird. Der König ist mit solchem Eifer dabei, daß er mit vieler Mühe einen umfassenden Katalog seiner Sammlung und einen Führer durch die Münzwissenschaft geschrieben hat, zu dem seine eigene Sammlung die Grundlage bildete. Victor Emanuel III. interessiert sich auch eifrig für elektrotechnische Dinge. Er war einer der ersten, die erfolgreich mit den X-Strahlen experimentierten. Bald nach der berühmten Entdeckung wandelte er seine Gemächer im Quirinal fast in ein chemisches Laboratorium um.

(Wie Fürsten ihre Juwelen bewahren), darüber macht ein englisches Blatt interessante Eröffnungen. Der hohe Wert, den die Juwelen im Besitze der Königshäuser gewöhnlich repräsentieren, erfordert strenge Maßnahmen zu ihrem Schutze. Die Kronjuwelen im Tower, die schon öfter gestohlen wurden, hält man jetzt gegen Diebstahl gesichert, denn außer den Wächtern ist ständig ein kleines Heer von Privatdetectiven Tag und Nacht zur Stelle. Zu den Kronjuwelen kommen noch die kostbaren Schmuckfachen der Königin; nur zwölf Eingeweihte wissen, wo sie aufbewahrt werden. Zur Sicherheit gibt es von allen Duplicate aus unedlen Steinen, und bei dem Versuch eines Diebstahls würden die Diebe wahrscheinlich die wertlosen Imitationen erhalten. Die echten Steine sind in den Tiefen von Windsor Castle versteckt und werden von den erfahrensten Detectives bewacht, die wie gewöhnliche Beamte im Schlosse leben. Es besteht übrigens in England noch ein altes Gesetz, das diejenigen zum Tode verurtheilt, durch deren Nachlässigkeit die Edelsteine verloren und nicht wieder zu erlangen sind. Heute wird das Gesetz wohl kaum noch angewendet werden. Die Juwelen, die dem Zaren und seiner Familie gehören, sind noch kostbarer. Die kleine Großfürstin Olga besitzt allein Schmuckfachen im Werte von vier Millionen Rubel. Im Petersburger Palast ist ein festes Zimmer, das bis jetzt den Angriffen der geschicktesten Diebe widerstanden hat. Dort ist ein großer Theil des Schatzes aufbewahrt, der von 180 Leuten bewacht wird. Es sind meistens Officiere, die ein hohes Gehalt beziehen. Viele der Juwelen des Zaren sind nicht in Petersburg aufbewahrt, sondern in den größten Banken in Paris und London untergebracht. Zu den Juwelenschatzen des russischen Herrschers gehört auch ein Theil der türkischen Kronjuwelen, die dem Sultan abgekauft wurden. Sie gehören zu den schönsten Diamantensammlungen der Welt. An den Ufern der Donau steht ein Bollwerk, das die Staatsjuwelen Bulgariens beherbergt. Das Schloß wird nur von den Wächtern bewohnt, und die Steine werden auf zehn Millionen Mark geschätzt. Die Juwelen des verstorbenen Königs Humbert werden nicht nur von Wächtern, sondern auch vom Kaiser bewahrt. Sie ruhen in einem unterirdischen, festen Raume, der auf zwei Seiten vom Flusse begrenzt wird. Der Schah von Persien besitzt Juwelen von unschätzbarem Werthe, die von seinen Vorfahren gesammelt wurden. Sie werden in Teheran von Beamten bewacht, die graujam

daß sie noch in ihren letzten Lebenstagen für ihr Glück betete.»

«Für mein Glück!» sprach er ihr nach. Er verstummte einige Minuten, dann zog er die Hand des Mädchens fester in die seine.

«Auf den Gräbern der Todten blühen Rosen. Warum sollten nicht auch auf dem Grabe der Vergangenheit noch einmal die Rosen des Glückes blühen?» sagte er innig. «Frieda, hier an dieser geheiligten Stätte wage ich es, dich zu fragen: Willst du deine frühlingsfrische Jugend dem alternden Manne schenken? Willst du die Meine werden, mein Sonnenkind, meine kleine, angebetete Frau?»

Frieda erwiderte nicht gleich etwas. Ein Leben gieng durch ihre zarte Gestalt; ein Schauer des Glückes überrieselte sie; ihre Augen standen voller Thränen, als sie lächelnd zu dem Geliebten ausblickte und ein freudiges «Ja!» sprach.

«Die Todten haben für mich gebeten, sie weisen unseren Bund!» sagte Gottfried Theodor leise, indem er seine junge Braut an sich zog.

Tiefe, tiefe Ruhe herrschte ringsum. Stärker als zuvor dufteten die Lilien. In weiter Ferne sang ein Vogel sein Abendlied.

Hand in Hand verließen die Verlobten die Stätte des Friedens. Erst als die Schatten des Kirchhofes hinter ihnen versanken, brach die ganze jauchzende Seligkeit ihres jungen Glückes bei beiden sich Bahn.

Serzensirren.

Roman von Drmanos Sandor.

(78. Fortsetzung.)

«Wollen Sie mich mitnehmen, Frieda?» fragte er weich.

Sie bejahte natürlich.

«Sie wußten, daß Muttters Geburtstag ist?» fragte sie leise. «Sie dachten daran?»

«Den Tag vergesse ich nie!» erwiderte er ernst. Schweigend legten sie zusammen den weiten Weg nach dem außerhalb der Stadt gelegenen Friedhofe zurück.

Der Horizont erglühte bereits im Abendlicht, als beide am Ziele anlangten. Durch die Zweige der Cypressen brach der Schein und streute tausend lichte Rosen über die Hügel. Petunien und Reseden würzten die Luft mit ihrem süßen Odem. Es war ein Geflimmer und Gewoge von goldenen und rothen Lichtern und von berauschemdigen Düften in dem Heim der Todten.

Ein großes weißes Marmorkreuz nahm die Mitte der drei vereinigten Gräber ein, in denen Eusebius Langermann, Angelika und ihr Gatte im ewigen, traumlosen Schlafe ruhten. Ueppiges Immergrün umrankte die Grabstätte, an den Ecken waren Centifolien gepflanzt und rechts und links vom Kreuze stiegen wie große, leuchtende Herzen hochstehende Lilien empor, deren Düste gleich Weihrauchwolken über dieses Fleckchen friedevoller Todtenruhe schwebten.

Frieda legte die Kränze auf die Gräber und kniete zu einem kurzen, andächtigen Gebet nieder. Auch der Professor hatte den Hut abgezogen. Still und ernst blickte er auf die blühenden Hügel und das betende Mädchen nieder. In diesen Minuten gehörten auch seine Gedanken ausschließlich den Todten.

Dann erlosch das Abendroth am Horizont plötzlich, eine große weiße Wolke küßte es hinweg und die Lichtrosen auf den Gräbern verschwanden. Eine zarte, silberne Halbdämmerung schwebte nieder und umhüllte Gräber und Kränze mit ihrem weichen, alle scharfen Contouren mildernenden Nebel.

Frieda hatte sich erhoben. Weinade mechanisch, einer inneren Eingebung folgend, legte sie ihre Hand in die dargebotene des Professors.

«Ihre Mutter war mir einst sehr theuer, Frieda,» sagte er leise.

«Ich weiß es!» entgegnete Frieda.

«Sie wissen es?» wiederholte er. «Woher? Seit wann?»

«Seit heute morgens!» antwortete sie. «Ich habe das Tagebuch der Mutter gelesen — —»

«Sie hinterließ ein Tagebuch?» stieß er aus. Sie nickte.

«Ich wußte es bisher nicht einmal. Durch Zufall kam es mir in die Hände.»

Der Professor schwieg eine Weile.

«Sie zürnte mir?» fragte er wie träumend.

«Nein!» sagte Frieda laut. «Ich will Ihnen die Blätter geben. Sie können sich dann selbst überzeugen,

bestraft werden würden, wenn ein einziger Stein fehlen sollte. Der verstorbene Schah war sehr abergläubisch inbetreff des schönen Smaragds, den er am Gürtel trug. Aus Furcht, ihn durch Diebstahl zu verlieren, verbarg er ihn nachts unter seinem Kopfkissen.

(Ein origineller Ausflug.) Unter der Führung von vier Lehrern haben, wie aus Basel berichtet wird, 90 Schüler der höheren und Mittelschulen dieser Stadt eine ebenso interessante wie lehrreiche Ferienexcursion unternommen. Militärisch organisiert haben sie ihren Ausmarsch begonnen und nach und nach Delsberg und Saint-Imier im Canton Bern, sowie La Chaux de Fonds, Locle, Boudry, Neuchatel im Neuenburger Canton und endlich Biel, Solothurn, Aarau und Zürich besucht. Die ganze Reise wurde zu Fuß zurückgelegt, fünf bis sieben Stunden marschierte man täglich. Ueberall, wo die fröhliche, von Trommlern und Pfeifern geführte Schar erschien, wurde sie von der Bevölkerung mit lautem Enthusiasmus bewillkommt. Mit einer transportablen Feldküche ausgerüstet, waren die jugendlichen Touristen imstande, sich ihre Mahlzeiten selbst zuzubereiten. Als nächstliches Lager genügte ihnen die erste beste Scheunentenne oder in den Städten ein Schulsaal, in dem sie auf Stroh dann wie die Murmelthiere schliefen. Sonnengeträumt und in bester Verfassung ist die marschmüchtige Colonne nach dreizehntägiger Abwesenheit in ihre Vaterstadt zurückgekehrt, nachdem ihnen nicht nur Gelegenheit geboten war, die großartigen Naturschönheiten und architektonischen Merkwürdigkeiten zu bewundern, sondern auch Einblicke in den Betrieb zahlreicher industrieller Etablissements ihrer gewerbtätigen Heimat zu thun. Die Reisekosten haben sich pro Tag für den Einzelnen auf nur 2 Francs 30 Centimes gestellt, und keiner der Teilnehmer brauchte für die ganze Reise mehr als 30 Francs an die gemeinsame Casse zu zahlen.

(Ein schwimmendes Theater.) Ein Engländer, mit Namen Edleston, läßt jetzt auf einer Werft an der Tyne ein Theaterschiff bauen, das sowohl durch seine Größe wie elegante Ausstattung seine Vorgänger in Nordamerika übertreffen wird. Es wird Mitte August fertiggestellt sein und dann seine Tournee nach den hauptsächlichsten Ländern der Südküste Englands beginnen. Das Schiff ist derart konstruiert, daß es ihm möglich ist, auch Orte mit niedrigem Wasserstand anzulassen. Auf seinem Deck ist eine große Promenade hergerichtet, wo unter freiem Himmel Concerte und Välle veranstaltet werden können; ferner ist für ein Restaurant und einen Rauchsalon Sorge getragen. Der Theaterraum wird 600 Sitzplätze enthalten. Die Bühne erhält gleich allen übrigen Theilen des Theaters elektrische Beleuchtung.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers) findet am 18. d. M. um 8 Uhr früh im Hofe der neuen Infanterie-Kaserne eine Feldmesse statt, zu welcher das Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5, das Wachbataillon und die Reservisten des Infanterieregiments Nr. 17 — letztere in ein Bataillon formiert — ausruhen werden.

(Kaiserfest in Beldes.) Anlässlich des 70. Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers findet Samstag, den 18. d. M., im Curhause Beldes ein Festconcert statt, an welchem die Fr. W. Sarmulski und E. Raar, die Herren Julius Muhr und Albert

Du hast für mich beim lieben Gott das große, stammlose Frieda, als sie spät abends in ihrem Stübchen vor dem offenen Fenster stand und zu dem Sternenhimmel emporschaute. «Habe Dank dafür!» Und sie spandender Talisman geworden war.

Gottfried Theodor aber wanderte noch lange in seinem Arbeitszimmer auf und nieder. Das Glück in ihm, der innere Jubel ließ ihn nicht zur Ruhe kommen.

Sie hatten noch alle Vereinbarungen für die nächste Zukunft getroffen, bevor sie sich trennten. Am nächsten Tage wollte Gottfried Theodor bereits das Angebot bestellen. Frieda gieng bis zur Vermählung zu einer Tante ihres Verlobten, die in einer nahe gelegenen Stadt in einem Stift wohnte und von ihm unter Zeit vor der Trauung, in der die Sitte der Braut nur wenige Wochen — dann zog das große, bezaubernde Glück für immer in das alte Patrizierhaus der Hanssen — für immer, um nie mehr daraus zu

Witternacht war längst vorüber, als der Professor sich auf die im Hintergrunde des Zimmers stehende Chaiselongue warf und mit halboffenen Augen weiter die leuchtenden Traumbilder des Glückes verfolgte, die in langem Zuge an seinem Geiste vorüberzogen.

(Fortsetzung folgt.)

Ernst sowie der Beldeser Gesangverein unter Leitung des Oberlehrers Herrn Franz Kus mitwirken werden. Beginn präcise halb 8 Uhr abends. Das Reinerträgnis ist dem Curhausfond gewidmet. Nach Schluss des Festconcertes ein Tanzfranzöschchen.

(Militärisches.) Transferiert werden von der Infanterie-Cadettenschule in Marburg der Hauptmann 1. Classe Josef Stricker des Infanterie-Regiments Nr. 7 in den Präsenzstand dieses Regiments; von der Infanterie-Cadettenschule in Lemberg der Oberlieutenant Roman Richè des Infanterie-Regiments Nr. 17 in den Präsenzstand dieses Regiments. Weiter werden transferiert zu der Infanterie-Cadettenschule in Straß der Oberlieutenant Paul Wilfan des Infanterie-Regiments Nr. 17; zu der Militär-Oberrealschule der Hauptmann 1. Classe Valentin Oblak des Feldjäger-Bataillons Nr. 8. Die Ablegung der Officiers-Charge wird bewilligt dem Lieutenant Franz Schill des Infanterie-Regiments Nr. 7.

(Truppen-Durchzug.) Vorgeföhrt ist auf dem Marsche zu den Manövern die 12. Infanterie-Brigade aus Klagenfurt (Brigadestab, Infanterieregiment Nr. 17, Feldjägerbataillon Nr. 8, 9 und 20, Divisions-Artillerieregiment Nr. 8 und 4. Escadron des 6. Husarenregiments) in Laibach eingetroffen. Seitens der Militärkapelle des heimischen Infanterieregiments Nr. 17 wurde gestern in der Sternallee ein Promenadeconcert veranstaltet. Die Truppen sind heute früh nach Auersperg weiter marschirt. — Gestern ist das 1. Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5 aus Triest eingetroffen.

(Von der Erwerbsteuercommission.) Der Finanzminister hat den Fleischhauer Johann Cerne in Laibach über sein Ansuchen von der Function als ernanntes Mitglied der Erwerbsteuercommission dritter Classe für Laibach Stadt abberufen und an seine Stelle den Rauchsanglehrer und Kohlenverschleißer Ludwig Stricelj in Laibach ernannt.

(Die Währungsreform in Oesterreich-Ungarn.) Die österreichisch-ungarische Währungsreform nimmt jetzt ihren Fortgang mit der Einziehung der restlichen Staatsnoten à 5 fl. und 50 fl., nachdem die Einguldennoten schon früher eingelöst worden sind. Abgesehen von jenen Staatsnoten im Betrage von etwa 24 Millionen Kronen, welche für Saltnenscheine in Umlauf sind, von denen die österreichische Finanzverwaltung jetzt 10 Millionen Kronen eingezogen hat und der Rest in nächster Zeit zur Einlösung gelangen wird, beträgt der Umlauf der auf gemeinsame Rechnung beider Staaten einzuziehenden Staatsnoten zwar formell unverändert, noch 224 Millionen Kronen. Indes werden aber bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank, welche mit deren Einlösung betraut ist, successive Staatsnoten angeammelt. Ihr letzter Ausweis zeigt einen Staatsnotenbesitz von etwa 66 Millionen Kronen. Es wird dann auf einmal ein größerer Betrag zur Abfuhr und zur Abschreibung von dem Umlaufe gelangen. Der Ausgabe der neuen Zehnkronenoten, für welche der gleiche Betrag in Gold von den Staatsverwaltungen bei der Bank zu erlegen ist, wird im September entgegengesehen.

(Personalmeldung.) Dem Gewerbe-Oberinspector Dr. Valentin Pogatschnigg in Graz wurde der Titel und Charakter eines Regierungsrathes verliehen.

(Aenderung der Bezeichnung des Schulortes St. Georgen bei Jslad.) Ueber das diesbezügliche Einschreiten der Schulleitung der Volksschule in St. Georgen bei Jslad, beziehungsweise des Ortschulrathes daselbst, wurde die Bezeichnung des Standortes dieser Schule dahin geändert, daß die Schule fortan statt des Namens «einclassige öffentliche Volksschule in St. Georgen bei Jslad», den Namen «einclassige öffentliche Volksschule in Jslad» zu führen hat.

(Ausgestellte Buchbinderarbeiten.) Im Schaufenster der hiesigen Firma Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg gelangen heute einige Buchbinderarbeiten zur Ausstellung. Dieselben sind Handarbeiten des Herrn Ivan Dezman (Buchbinderei Kleinmayr & Bamberg) und zeichnen sich durch eine solch exacte Ausführung aus, daß sie zu den besten Erzeugnissen dieses Faches gerechnet werden können und ohne Zweifel das Wohlgefallen jedes Beschauers finden werden. Herr Dezman hat seine Ausbildung in Gera genossen und wurde daselbst anlässlich einer Ausstellung von Buchbinderarbeiten durch ein Diplom ausgezeichnet.

(Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) Aus der Sitzung vom 13. Juli: Conservator kais. Rath Professor Johann Franke berichtet, daß in der Filialkirche zu St. Peter ob Bigau das an der fensterlosen Nordwand befindliche überlindichte Wandgemälde bloßgelegt worden sei. Es stammt aus der krainischen gothischen Spätperiode (1490 bis 1512) und zeichnet sich durch ungewöhnlich lebhaftes Farbengebung aus. Die Centralcommission beschloß, den Berichterstatter zur weiteren Untersuchung der Malerei an Ort und Stelle zu entsenden.

(Zur Krankbewegung.) Ins hiesige Landes-Krankenhaus wurden im abgelaufenen Monate 363 männliche und 264 weibliche, zusammen 627 Kranke aufgenommen und darin mit den vom Monate Juni

verbliebenen 949 Kranke behandelt. Von diesen verließen 312 in geheiltem, 197 in gebessertem und 22 in ungeheiltem Zustande die Anstalt, während 43 transferirt wurden und 29 (20 männliche und 9 weibliche) Kranke gestorben sind. Demnach verblieben mit Schluss des abgelaufenen Monats noch 346 (191 männliche und 155 weibliche) Kranke in Behandlung.

(Die Bezirkskrankencasse in Littai) hatte laut Rechnungsabslusses im Jahre 1899 an Einnahmen zusammen den Betrag von 11.092 K 30 h zu verzeichnen. Diese Einnahmen bestanden in laufenden Beiträgen der Mitglieder mit 4627 K 94 h, in jenen der Arbeitgeber mit 2286 K 94 h, in Zinsen mit 116 K 96 h, und in sonstigen Einnahmen mit 48 K 60 h, sowie im Reserdefonde per 4011 K 86 h. Die Ausgaben betragen, und zwar an Krankengebern 4102 K 36 h, Kosten der Aerzte und Krankencontrole 1390 K 56 h, Ausgaben für Medicamente 270 K 30 h, Spitalsverpflegs- nebst den bezüglichen Transportkosten 846 K 64 h, Beerdigungskosten 74 K, Verwaltungskosten 1224 K 24 h und sonstige Ausgaben 112 K 04 h. — Um diese Ausgaben, welche gegenüber den Einnahmen ein Plus von 939 K 70 h aufweisen, zu decken, mußte der Reserdefond angegriffen werden, wodurch derselbe auf den Betrag von 3072 K 16 h reducirt erscheint. Was die Bewegung des Mitgliederstandes betrifft, so war die Anzahl der Cassenmitglieder im Monate August am höchsten mit 613 und im Monate Jänner am niedrigsten mit 465 Personen. Das Schiedsgericht wurde nur einmal in Anspruch genommen.

(Concert und Liedertafel.) Die deutsche Sängerrunde «Weißensfels» veranstaltet Samstag, den 18. d. M., in der Gastwirtschaft der Stahlwerke in Weißensfels ein Concert mit einer Liedertafel, ausgeführt vom Tarviser Musikclub und der erwähnten Sängerrunde. Beginn um halb 8 Uhr abends.

(Vereinsausflug.) Der am vergangenen Sonntag vom Besereverein in Littai in die nächst Slatenegg bei St. Martin gelegene, wildromantische Waldgegend veranstaltete Vereinsausflug war vom besten Erfolge begleitet. Trotz minder günstiger Wetterausichten nahmen am Ausfluge an 30 Mitglieder, zumeist mit ihren Familien, theil, und als die Ausflügler unter Borantritt der Littaiier Feuerwehrcapelle die Ortschaft St. Martin berührten, schloß sich denselben eine größere Teilnehmerzahl an, so daß sich mehr als 200 Personen am Ausflugsziele einfanden. Unter Musikvorträgen, welche mit Vorträgen des Gesangvereines «Zvon» aus St. Martin abwechselten, verlief der Nachmittag in bester Stimmung; als schließlich ein Tanz im Freien improvisirt wurde, und der nach kroatischer Sitte gebratene Hammel auf den Tischen erschien, erreichte die Freude ihren Höhepunkt. Erst die heranbrechende Dunkelheit begann die Teilnehmer an den Heimweg zu mahnen. Zum Gelingen des Waldfestes hatte sowohl das Arrangement als auch der vorzügliche Keller des Wuschenschankwirthes nicht wenig beigetragen.

(Biehmarkt.) Am 10. d. M. wurde in St. Lorenz, Gemeinde Großlad, ein Biehmarkt abgehalten, auf den 498 Ochsen und 376 Kühe aufgetrieben wurden. Der Handel gestaltete sich außerordentlich lebhaft, da Käufer aus Laibach, Triest und selbst aus Tirol erschienen waren. Mastochsen, zumeist aus dem der Viehzucht wegen in gutem Rufe stehenden Temenitz-Thale, wurden in großer Anzahl aufgekauft und auf der Bahnstation Großlad verfrachtet. Der Handel in Röhren war hingegen ein mittelmäßiger.

(Excess.) Am 11. d. M. tranken die Burschen Franz Jereb aus Rudolfswert und Gregor Rajl aus Unterjubadol, dann die slovakischen Drahtbinder Peter Koncsity und Paul Czaranel, beide aus Petrowitz in Ungarn, in einem Gasthause in Randia. Gegen halb 11 Uhr abends verfezte Jereb, welcher schon des öfteren im Irrenhause in Behandlung stand, dem Drahtbinder Czaranel mehrere Faustschläge ins Gesicht, worauf erst zwischen den beiden ein kurzer Streit entstand. Als sich die beiden Drahtbinder gegen 11 Uhr nachts zur Ruhe in ein anderes Haus begeben wollten, wurden sie von Jereb und Rajl überfallen, zu Boden geworfen und mit Holzprügeln derart mißhandelt, daß Koncsity mehrere leichte Verletzungen im Gesichte und am Körper davontrug, Czaranel aber nur an der rechten Hand leicht verletzt wurde. Jereb wurde noch in derselben Nacht von der Gendarmerie-Patrouille verhaftet. Es wurde bei ihm ein mittelgroßes Küchenmesser vorgefunden. Auf die Frage, zu welchem Zwecke er dieses Instrument bei sich trage, äußerte er sich, er wolle noch in dieser Nacht vier Personen ermorden. — Jereb leidet an temporärem Wahnsinn und ist in angeheitertem Zustande leicht erregbar.

(Aus Rohitsch-Sauerbrunn), der Berle der grünen Steiermark, wird uns berichtet: Der Höhepunkt ist erreicht. 2280 Personen (gegen 1899 ein Plus von 180 Personen), darunter die glänzendsten Namen der österreichischen Aristokratie, weist die letzte Curliste auf. Seine Excellenz wirkl. geheimer Rath, General-Truppen-Inspector, Feldzeugmeister Freiherr von Waldstätten mit Gemahlin; Feldmarschall-Lieutenant Baron Adrovosky; Erzbischof von Antivari Monsignore Milinovic;

Seine Hochwürden Bischof Sterk aus Triest; Excellenz Bischof Strohmayer und Secretär; Baron Hanstein, Comtesse Zucco und eine Anzahl der besten Wiener, Agrarier und Budapestter Gesellschaften finden sich in den Curlisten. — Am 13., 14. und 15. September wird in Sauerbrunn unter dem Vorsitz seiner Durchlaucht des Fürsten Windischgrätz und des Grafen Franz Attems ein Forsttag abgehalten werden. Aus allen Gauen der Monarchie werden Vertreter unserer lieben Waldmannsgeossen nach Sauerbrunn herbeigeführt kommen.

— (Für die morgige Stadtbefleuchtung) werden große Vorbereitungen getroffen. Sowohl die öffentlichen als auch die Privatgebäude werden, dem Anlasse entsprechend, in hellem Lichterscheln erstrahlen. Die Befleuchtung nimmt um 8 Uhr abends ihren Anfang. — Auch auf dem Lande wird in den meisten Orten eine Befleuchtung stattfinden.

— (Das Volksfest in Großsee.) Man schreibt uns aus Adelsberg: Das am 12. d. M. zu Gunsten der hiesigen Feuerwehr veranstaltete Volksfest im Gaine bei Großsee verlief — wie erwartet — in glänzendster Weise. Der Festplatz ist eine mächtig bewaldete Anhöhe, auf deren Gipfel sich eine zierliche Villa, von bunten Blumenbeeten und prächtigen Wiesenteppichen umrandet, erhebt. Bei prächtigem Wetter strömten die Gäste schon in den vormittägigen Stunden zum Festplatze, der in schönstem Flaggenschmucke prangte. Jede Stunde brachte neue Teilnehmer, und als die Glocke 4 Uhr schlug, konnte man weit über tausend Festgäste zählen; von nah und fern waren sie herbeigezogen, einige zu Fuß, andere mit Wagen. Besonders groß war die Zahl der Feuerwehrleute; wir zählten vierzehn Vereine, die sich theils corporativ, theils als Deputationen an dem Feste beteiligten. Es war ein buntes Bild, welches sich dem Beschauer darbot. Hier wurde gesungen, dort geschertzt; die einen ergötzen sich am Sacklaufen, die anderen an Musik; wieder andere erfreuten sich am Tanze der fröhlichen Jugend, die in nimmermüdem Reigen herumwirbelte. Vier Restaurants sorgten für durstige Kehlen. Der Milchliebhaber konnte Milch und wer Kaffee liebte, seinen Schwarzen türkisch oder österreichisch zubereitet haben. Reiner brauchte leer auszugehen: die Conditorei gab Süßigkeiten, der Bazar Spielsachen für Große und Kleine. Auch der Jagdliebhaber fand seine Rechnung: eine Schießstätte, die sich großen Zuspruches erfreute. In der Champagnerbude kredenzten zarte Damenhände das köstliche Nass. Es war für alles und für alle gesorgt. Wer Blumen liebte, konnte sich in den Anlagen ergehen, wer Ruhe wünschte, konnte im stillen Schatten der Bäume seinen Träumereien nachhängen. — Das Tombolaspield verursachte viel Lärm, viel Freude und auch ein wenig Verdruß für die Nichtgewinner. Als die Nacht hereinbrach, beleuchteten hunderte von Lampions die fröhlich lärmende Menge. Ein prächtiges Feuerwerk beendigte das äußerst gelungenes Fest. Damit war aber natürlicherweise nur der officielle Theil zu Ende; die Privatunterhaltung fand erst zu Mitternacht ihren Abschluß. Wir können dem Comité, welches keine Mühe scheute, das Fest möglichst glänzend zu gestalten, zu seinem wohlverdienten Erfolge nur gratulieren. Besonderen Dank verdient Herr Bürgermeister J. Deleva, der seine reizende Villa, seine Anlagen und Anpflanzungen zur Abhaltung des Festes großmüthig überließ und selbst rathend und helfend eingriff, um den Erfolg zu sichern. Gleichen Dank und warme Anerkennung gebührt auch den Damen, u. zw. den Frauen Deleva, Dr. Hudnik und Dr. Treo, sowie den Fräulein Leipziger, Cousin, Thuma, Ditrich, Bilhar und Deleva, die in liebenswürdigster Weise als Verkäuferinnen in den Etablissemments fungierten und sich dem Comité als treue und opferwillige Mithelfer beigestellten. Schließlich sei auch den Herren Deleva, Ludwig und Franz Ditrich für ihre thätige Mithilfe aufrichtiger Dank gesagt. — ch.

— (Tombola.) Die Filiale der k. k. landwirtschaftlichen Gesellschaft in Bigaum veranstaltet Sonntag, den 19. d. M., im Gasthause des Herrn Ferd. Michl in Politsch eine Tombola, woran sich eine zwanglose Unterhaltung schließt. Anfang um 4 Uhr nachmittags. Der Reinertrag ist für Vereinszwecke gewidmet.

— (Unfall.) Der städtische Bachmann Josef Osredlar glitt heute nachts auf dem Trottoir aus und verrenkte sich hierbei die linke Hand. Er wurde ins Landes-Spital überführt.

— (Kanarienvögel gestohlen.) In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. wurden dem Besitzer Josef Leuz an der Kesselstraße vier Kanarienvögel im Werte von 2 K gestohlen. Des Diebstahles ist sein gewesener Arbeiter Karl Lampic verdächtig.

— (Großer Brand.) Am 14. d. M. entstand, wie uns aus St. Peter berichtet wird, in der Ortschaft Kal ein großer Brand, dem 16 Häuser zum Opfer fielen. Ein ausführlicher Bericht darüber folgt Raummangels halber morgen.

— (Cur-Liste.) In der Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn sind in der Zeit vom 4. bis 8. d. M. 124 Personen zum Curgebrauch eingetroffen.

— (Vereins-Abend.) Der in unserm Blatte vom 13. d. M. gemeldete Vereins-Abend der Filiale des Cyrill- und Methodvereines in Rudolfswert wurde, wie uns nachträglich berichtet wird, wegen ungünstiger Witterung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. — e.

Theater, Kunst und Literatur.

— («Der Stein der Weisen».) Das soeben zur Ausgabe gelangte dritte Heft dieser Halbmonatsschrift für Popularisierung der Wissenschaften hat nachstehenden Inhalt: Das tägliche Brot des Schriftthums (Organisation und Technik einer großen Zeitung, für Zeitungsleser sehr instructiv), die Mikrophotographie als Hilfsmittel naturwissenschaftlicher Forschung (preisgekrönter Aufsatz mit vielen, sehr instructiven Abbildungen), die Klangebildung im Stimmorgane, Eisen- und Stahlguß (mit vielen Abbildungen), Eishöhlen und Windhöhlen, Peking und Umgebung (mit Stadtplan und Abbildungen), das chinesische Heer. Außerdem Mittheilungen aus dem Gebiete der Natur- und Erbkunde, des Marine- und Verkehrs-wesens, der Technik und Landwirtschaft, der Medicin u. s. w. «Der Stein der Weisen» (A. Hartlebens Verlag, Wien) läßt seit Eröffnung seines neuen (13.) Jahrganges eine ansehnliche Ausdehnung seines Programmes erkennen. Die Aufsätze sind von größerem Umfange und inhaltlich abwechslungsreicher als bisher, wie denn auch ein größerer Aufwand an vorzüglichem Illustrationsmaterial zu constatieren ist.

— (Karl Laufs f.) Aus Kassel, 13. d. M., wird gemeldet: Karl Laufs, der Verfasser zahlreicher Schwänke und patriotischer Stücke, ist gestern hier gestorben.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Baibach zu beziehen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

900jährige Gedenkfeier der Einführung des Christenthums in Ungarn.

Graan, 15. August. Um 5 Uhr morgens begannen sämtliche Glocken zu läuten. 900 Mörferschüsse zeigten den Beginn der Jubelfeierlichkeiten an. Von 6 Uhr früh an wurden in allen Kirchen, welche die ganze Nacht geöffnet waren, Messen gelesen. Um 7 Uhr früh versammelte sich eine riesige Pilgermasse mit Fahnen und Kreuz vor der Kathedrale. Um halb 9 Uhr vormittags erschien Fürstbischof Bazsary, begleitet von einem Festzuge, in der Kathedrale. Erzherzog Friedrich erschien bald darauf und wurde vom Fürstbischof am Eingange empfangen und als Vertreter des Kaisers zum Thronstuhl geleitet, worauf Bischof Kemely die Festrede hielt. Unterdessen wurde auch im Freien in Anwesenheit Tausender von Pilgern eine Messe gelesen. Nachmittags fanden Galadiners statt. Um halb 8 Uhr abends schloß ein militärischer Zapfenstreich die Feier. Erzherzog Friedrich ist um 12 Uhr bereits nach Wien abgereist.

Der Krieg in Südafrika.

London, 15. August. «Daily News» melden aus Pretoria von gestern: Die Colonne des Oberstlieutenants Hvore, die bei Glandsriver gefangen genommen worden sein soll, befindet sich mit allen Borräthen in Sicherheit. Sie hatte nur einige Verluste.

Die Vorgänge in China.

Wien, 15. August. Laut telegraphischer Nachricht ist S. M. Schiff «Kaiserin und Königin Maria Theresia» zu zweitägigem Aufenthalt in Tschifu eingetroffen. Laut Meldung des Schiffes ist die Bahnlinie nach Tontu wieder ruhig. Das Detachement dieses Schiffes ist am 10. August in Tien-Tsin eingetroffen. Die Verbündeten sind im Borrücken, verfolgen den Feind und haben auf die versprochene Unterstützung des europafreundlichen Prinzen Tsching gehofft. (Anmerkung: «Gehofft» könnte verstümmelt sein.) Einem Telegramme des Schiffes «Zenta» zufolge ist laut Nachricht des französischen Contre-Admirals die Entschloßcolonne am 12. d. M. 27 Meilen von Peking entfernt gewesen.

Berlin, 15. August. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Tien-Tsin vom 11. d. M.: Nach einem Gefechte mit den Truppen Tungs, der persönlich commandierte, wurde Hoshiwu von den Verbündeten genommen. Um zu verhindern, daß die Chinesen sich von neuem in verschanzten Stellungen festsetzen, wurde der fliehende Feind sofort verfolgt. Die Verbündeten werden voraussichtlich heute bis auf 60 Li vor Peking gelangen.

Berlin, 15. August. Das «Wolff'sche Bureau» meldet aus Tschifu: Der russische und der englische Consul erklären übereinstimmend, daß die Entschloßtruppen ohne weitere Kämpfe am 9. d. bis ungefähr nach Aping gelangt seien, das von Peking 50 Kilometer entfernt ist.

Berlin, 15. August. Mehrere Abendblätter melden übereinstimmend, daß gestern abends eine befriedigende Erklärung der französischen Regierung betreffs Uebertragung des Oberbefehls an Waldersee eingegangen sei.

Paris, 15. August. Minister des Aeußern Delcassé erhielt ein vom 9. d. datirtes Telegramm des französischen Gesandten in Peking, Pichon, in welchem es heißt: Das Tsung-li-Yamen hat uns benachrichtigt, daß Li-Hung-Tschang beauftragt wurde, auf telegraphischem Wege Unterhandlungen mit den Mächten einzuleiten. Wir sind vollkommen in Unkenntnis dessen, was außerhalb der noch intact geliebten Gesandtschaften vorgeht. Aber es fragt sich, wie kann man auf Unterhandlungen eingehen, ohne daß zuvor das diplomatische Corps in seine Rechte wieder eingesetzt worden ist und die feindlichen Truppen die Gesandtschafts-Territorien geräumt haben? Wenn aber die Verhandlungen den Marsch der auswärtigen Truppen nach Peking, der unsere einzige Rettung ist, vereiteln, so laufen wir Gefahr, in die Hände der Chinesen zu fallen. Das Gebiet der französischen Gesandtschaft heißt es weiter, ist noch immer von chinesischen Truppen besetzt und auch das Feuer ist von ihnen nicht vollständig eingestellt worden. Alle Räume des Gesandtschaftsgebäudes sind niedergebrannt und mit ihnen die ganze Habe, die darin enthalten war. Wir sind auf Rationen des Belagerungszustandes gesetzt und haben noch Pferdefleisch, Reis und Brot für 15 Tage. Mehrere volkreiche Niederlassungen seien geplündert und in Brand gesteckt worden. Der Bicekönig und der Consul beschloßen je einen Delegierten zu entsenden, um die Untersuchung einzuleiten und die Ordnung wieder herzustellen. Von Seite des Consuls wurde der französische Viceconsul designiert und vereinbart, daß dieser und der vom Bicekönig bestimmte Mandarin sich auf dem Kreuzer «Comète» einschiffen sollen, um dem geplanten Schritte größeren Nachdruck zu verleihen und den Behörden zu zeigen, daß der Bicekönig sich mit dem französischen Consul in Uebereinstimmung befindet.

Paris, 15. August. Der Minister des Aeußern erhielt ein von gestern datirtes Telegramm des Consuls in Kanton, welches besagt, daß in Kanton Unruhen herrschen und daß der Consul alle Anstrengungen mache, um dem Bicekönige und den Behörden Muth einzufößen. Die Depesche fügt hinzu, daß die gegen die Missionäre und Christen gerichtete Bewegung im Bezirke Swatow einen äußerst beunruhigenden Charakter angenommen habe.

Paris, 15. August. In dem gestern abgehaltenen Ministerrathe wurde, wie «Gaulois» meldet, eine dem deutschen Oberbefehl über die internationalen Truppen in China zustimmende Antwortnote abgefaßt.

London, 15. August. Der hiesige chinesische Gesandte machte dem Ministerium des Aeußern Mittheilung von einer Depesche, in der es heißt, daß die Gesandten in Peking vor zwei Tagen wohlbehalten waren.

London, 15. August. «Reuters Bureau» meldet aus Shanghai von gestern: Die aus Hongkong hier eingetroffenen englischen Truppen konnten infolge des Widerstandes des Bicekönigs nicht ausgeschifft werden. Diese Haltung des Bicekönigs ist dem Einflusse des französischen und des russischen Consuls zuzuschreiben. Die Engländer sind über dieses Vorgehen entzürstet. Admiral Seymour wartet Instructionen seiner Regierung ab.

Petersburg, 15. August. Der «Regierungsbote» bringt folgende amtliche Mittheilung: Auf den Vorschlag Kaiser Wilhelms an Kaiser Nikolaus, sowie an alle an der Frage interessierten Regierungen, daß er alle an der deutschen Feldmarschall Grafen Waldersee zur Verfügung stelle, auf welchen in der Eigenschaft eines Obercommandierenden die Führung der Operationen der auf dem Petchili-Theater concentrirten internationalen Truppen übertragen werden könnte, antwortete Kaiser Nikolaus, daß er seinerseits kein Hindernis für die Annahme des Vorschlages Kaiser Wilhelms finde aus dem Grunde, weil von dem Momente der Concentrirung bedeutender internationaler Kräfte auf dem chinesischen Territorium die Einheit der Operationen eine unausweichliche Bedingung der erfolgreichen Erfüllung der ihnen bevorstehenden Aufgabe sei; ferner weil die hohe Stellung des Grafen Waldersee als Feldmarschall ihm auch vorzugsweise ein Recht auf die Leitung der Operationen der einzelnen Abtheilungen im Hinblick auf ein allen gemeinsames Ziel gebe und weil endlich für Deutschland, dessen Vertreter in Peking so grausam ermordet wurde, die Gründe für sein Bestreben sein könnten, an der Spitze der internationalen gegen die chinesischen Rebellen operierenden Kräfte zu stehen.

Shanghai, 16. August. Eine authentische Depesche aus Peking vom 7. d. meldet: Die Angriffe gegen die Gesandtschaften wurden erneuert. Die Versorgung mit Lebensmitteln ist eingestellt.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 14. August v. Krassnery, f. Rath, Pecs (Ungarn). Baron Bambold, Gutsbesitzer, f. Frau, Hopfenbach. ...

Hotel Elefant.

Am 13. August f. Prinz von Schönburg-Waldburg, Dresden. ...

Verstorbene.

Am 11. August. Franz Steiner, Zimmermannssohn, 1 J., Veliki Stradon 5, Darmatarch. ...

Im Elisabeth-Kinderspitale.

Am 12. August. Stefan Zele, Tischlerssohn, 3 J., Tuberculose und Keuchhusten.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 14. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 8 Wagen mit Heu und Stroh und 7 Wagen mit Holz. Durchschnitts-Preise.

Table with market prices for various goods like wheat, corn, butter, and oil. Columns include 'Markt-Preis' and 'Wag.'.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with meteorological data: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Wind, Anstich des Himmels, etc.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Dienstag 18.2° und vom Mittwoch 17.2°, Normale: 19.0°, beziehungsweise 18.9°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funter.

Sofort zu beziehen ist

ein schönes, möbliertes Gassenzimmer

mit Vorzimmer im Hause Knaffgasse Nr. 4, Hochparterre. (3092) 1

Städt. Mädchen-Lyceum in Graz. Dem jüngst ausgegebenen Berichte über das 27. Schuljahr 1899/1900 entnehmen wir, dass an dieser ersten und ältesten weiblichen Mittelschule in Desterreich...

Städt. Mädchen-Lyceum in Graz. Dem jüngst ausgegebenen Berichte über das 27. Schuljahr 1899/1900 entnehmen wir, dass an dieser ersten und ältesten weiblichen Mittelschule in Desterreich...

Professor Dr. Alfred v. Valenta

verreist (3076) 3-2

vom 15. August bis 11. September.

Zur allgemeinen Stadtbeleuchtung am 17. August (3063) 3-3

gefüllte Beleuchtungsbecher die Glashandlung Franz Kollmann.

Alle Gattungen von

Spirituslacken

wie Leberlack, Politurlack, Etikettenlack, Fußbodenlack, natur und färbig; erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärtig mit Nachnahme. (848) 11-5

Eine Garnitur

ist Alter Markt Nr. 24, II. Stock, wegen Abreise zu verkaufen. (3080) 2-2



Hauptniederlage für Krain: Michael Kastner, Laibach.

Tiefbetrübt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, beziehungsweise Mutter, Schwester und Schwägerin, der Frau

Josefa Putrich geb. Diewald

welche nach langen, schweren Leiden heute, den 14ten August, um 7/12 Uhr vormittags, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, selig im Herrn entschlafen ist.

Die heil. Seelenmesse werden in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen werden. Laibach am 14. August 1900.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 14. August 1900.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der 'Diversen Lose' versteht sich per Stück.

Large table of stock market data with columns for 'Geld', 'Ware', and various categories like 'Allgemeine Staatsschuld', 'Som Staat zur Zahlung', 'Handbrisse etc.', 'Actien', 'Transport-Unternehmungen', 'Industrie-Unternehmungen', 'Banken', 'Gulden'.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Konto.

(3078 a) 2-1 Präf. 1935
4/00.

Bezirksrichterstelle

beim k. k. Bezirksgerichte in Idria.
Gesuche um dieselbe oder um die bei einem
anderen Gerichte freierwerbende Bezirksrichterstelle,
eventuell Gerichtssecretärstelle
bis 2. September 1900
an das k. k. Landesgerichts-Präsidium Laibach.
Laibach am 13. August 1900.

(2947 a) 2-1 Zu Nr. 6014 von 1900.
Kundmachungs-Auszug.

Zufolge Erlasses, Abth. 13, Nr. 1520 vom
27. Juli 1900, beabsichtigt das k. u. k. Reichs-
Kriegsministerium verschiedene
**Bekleidungs- und Ausrüstungsarten
aus Leder**

für das k. u. k. Heer im Jahre 1901 bei Klein-
gewerbetreibenden zu beschaffen.

Bezüglich der näheren Bedingungen wird
auf die in Nr. 184 vom 13. August 1900 dieser
Zeitung verlaufene vollinhaltliche Kundmachung
hingewiesen.

(3062 a) 2-1 3. 3332.
Concurs-Ausschreibung.

Die Gesuche um die in Nr. 185 dieses
Blattes ausgeschriebene Staatsanwalt-Substitu-
tenstelle in Leoben sind

bis zum 25. August 1900
bei der k. k. Oberstaatsanwaltschaft Graz zu
überreichen.

Graz am 10. August 1900.

(3083) Präf. 1943
4/00.

Bezirksrichter-Stelle

eventuell Gerichtssecretärstelle bei dem k. k. Be-
zirksgerichte in Windischgraz oder bei einem
andern Bezirksgerichte, eventuell eine Gerichts-
secretärstelle bei einem Gerichtshofe.

Gesuche um diese Stelle haben ihre auch
mit dem Nachweise der Kenntnis der slovenischen
Sprache belegten Gesuche bis

längstens 4. September 1900
beim gefertigten Präsidium zu überreichen.

Präsidium des k. k. Kreisgerichtes Cilli
am 13. August 1900.

(3084) Präf. 1936
4/00.

Concurs-Ausschreibung.

Kerkermeisterstelle.

Bei dem k. k. Kreisgerichte in Cilli ist eine
Kerkermeisterstelle mit den systemmäßigen Be-
zügen der XI. Rangklasse zu besetzen.

Gesuche sind
bis längstens 25. September 1900
beim gefertigten Präsidium einzubringen.

k. k. Kreisgerichts-Präsidium Cilli
am 12. August 1900.

(2984) 3-3 3. 1137
B. Sch. R.

Lehrstelle.

An der einclässigen Volksschule in Erzfeld
gefangt die Lehrstelle mit den gesetzlich nor-
mierten Bezügen zur definitiven, beziehungsweise
provisorischen Besetzung. Die Gesuche sind im
vorgeschiedenen Wege

bis 20. August 1900

hieramt einzubringen.
k. k. Bezirksschulrath Adelsberg, am 1sten
August 1900.

Ein Lehrjunge

aus guter Familie, welcher einige Classen
einer Bürger-, Real- oder Gymnasialschule
mit Erfolg besucht hat, wird im **Wäsche-,
Leinen- und Modewaren-Geschäft**

C. J. Hamann

Laibach, Rathhausplatz 8, sofort
aufgenommen. (3018) 3-3

**Zahnärztliches und
zahntechnisches Atelier**
Spitalgasse 7, I.

Zahnarzt

med. univ. Dr. Rado Frlan

früher Zögling des königlich zahnärzt-
lichen Institutes in Berlin, **Doro-
theenstrasse**, Specialist für Gold- und
Porzellan-Plomben, zeigt hiemit dem P. T.
Publicum an, dass er sich die Einrichtung für

**schmerzlose Zahnextraktionen mit
Stickstoff-Oxydul oder Laogas**

angeschafft hat und vom 8. August an nach
Wunsch alle Operationen im Munde mit Lust-
gas-Narcose ausführt. Ebenso werden in
seinem Atelier alle Arten von Goldkronen,
Goldbrücken-Arbeiten sowie Gold- und
Kautschuk- etc. Gebissen nebst anderen
zahnärztlichen und zahntechnischen Arbeiten
ausgeführt. (3043) 3-3

Gutes Geschäft!

Jeder Händler kann bei unseren aus
alten Militärtuchstücken erzeugten Kleidern
bedeutenden Gewinn erzielen. (3087) 5-1
Auch empfehlen wir unsere alten, her-
gerichteten Militär-Kotzen und Schuhe,
complete Tramway-Geschirre, Riemenzeuge,
neue Kautschuk-Kaputzen etc. etc.

Preiscurant auf Verlangen.

L. Pressburger & Sohn
Wien XX/1 und Waitzen.

(2812) **Technikum Altenburg s. A.** 7-3
Regierungs-Kommissar. 3
für Maschinenbau, Elektrotechnik u.
Chemie. — Lehrwerkstätte. — Progr. frel.

Wohnung

mit zwei Zimmern, Küche und Zu-
gehör, ist Zoisstrasse Nr. 2 sogleich
zu vermieten. (3070) 3-2

Agent

zum Verkaufe von Kaffee gegen anständige
Provision für **Laibach und die Provinz
gesucht.** (3071) 2-2

Anträge unter **«Kaffee»** an die Annonc.-
Exped. **A. Hirschfeld, Triest.**

Intelligenter Mann

Comptoirist, ledig, beider Landessprachen
mächtig, mit kaufmännischer Bildung,
möchte aus Gesundheitsrücksichten zur
Forst- oder Gutswirtschaft als Adjunct
übertreten. (3060) 3-2

Allfällige Anfragen beliebe man unter
«Thätig und ausdauernd» an die Ad-
ministration dieser Zeitung zu richten.

Photogr. Act-Modellstudien

Naturaufn., weibl., männl. u. Kindermod., f.
Maler, Bildhauer. Neuestes in Stereoskopen.
Chansonnetten, elegant u. chic. Mustersdg. geg.
Einsend. v. 3, 5 u. 10 fl. Für Nichtconv. folgt
Betrag retour. Katalog für 20 kr. franco.

Kunstverlag Bloch, Wien I.,
Kohlmarkt 18. (1879) 37

Römer-Quelle

KAERTNER feinsten Alponsäuerling,
bewährt bei allen Katarthen,
namentlich der Kinder,
bei Verdauungsstörungen,
Blasen- und Nierenleiden. Verkaufsstellen:
Kham & Murnik, P. Lassnik und
M. E. Supan in Laibach. (311) 43-20

(3048) Firm. 90
Gen. I.—78.

Oklic.

Podpisana trgovska sodnija daje
naznanje, da se je v zadrudnem re-
gistru na podlagi pravil z dne 2. aprila
1900 izvršil vpis

**mlekarske zadruge, registro-
vane zadruge z omejenim
poroštvom**

s sedežem v Radečah.

Namen zadruge je ustanoviti mle-
karno, kamor bodo zadrudniki oddajali
mleko, da se porabi (spravi v denar).

Člani prvega načelstva so: Anton
Zavrl iz Svibnjega st. 41, predstojnik,
Josip Ravnikar iz Njive, tajnik, Ivan
Simončič iz Hotemeža st. 7, blagajnik.

Zadrudna naznanila se nabijajo
na zadrudno naznanilno desko v Ra-
dečah, če treba, objavijo se v časopisu
«Narodni gospodar», v koliko za ne-
katera naznanila ne veljajo postavni
predpisi.

Občni zbor se sklicuje na ta način,
da se izda okrožnica, katere vsebino
morajo izvedeti vsi zadrudniki, ter z
javnimi razglasi, v katerih se objavijo
predmeti obravnavanja.

Za zadrugo se podpisujeta pred-
stojnik in še eden izmed ostalih dveh
članov predstojništva, in sicer pod
naslov zadruge (firmo), naj ga napiše
kdorkoli, ali pa če je natisnjen.

C. kr. okrožna sodnija v Rudol-
fovem, odd. III, dne 7. avgusta 1900.

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiß oder farbig
von 60 kr. bis 9 fl. per Meter.

Specialität: **Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und
Strassentollette und für Blousen, Futter etc.**

Wir verkaufen nach Oesterreich **direct an Private** und senden die aus-
gewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export.

(596) 20-4

Photographische Apparate etc.



in anerkannt bester Qualität. Lager aller Bedarfs- und Eastman-Kodak-
Artikel. — Lechners Mittheilungen photographischen Inhalts. Probehefte
gratis. — Gratis-Unterricht im Atelier.

R. Lechner (Wilh. Müller)

(2725) 13-9 k. u. k. Hof-Manu- factor für Photographie.

(Fabrik phot. Appar.) **Wien, Graben 31.** (Photogr. Atelier.)



„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft, London.

Filiale für Oesterreich:

Wien

I., Giselastrasse 1
im Hause der Gesellschaft.

Filiale für Ungarn:

Budapest

Franz Josefsplatz 5 u. 6
im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 31. December 1898 Kron. 168,924.140—
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 31. December 1898 33,239.791—
Auszahlungen für Versicherungs- und Renten-Verträge und für Rück-
käufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) 362,853.507—
Während des Jahres 1898 wurden von der Gesellschaft 6612 Polizzen
über ein Capital von 58,680.009—
ausgestellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizzen aus-
stellt sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten
in allen größeren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch die

General-Agentschaft in Laibach

Guido Zeschko.

(219) 12-7

Mädchen-Lyceum in Graz.

Öffentliche, staatlich subventionierte Mittelschule

(mit dem Rechte der Reciprocität m. d. österr. Gymnasien und
Realschulen l. h. Min.-Erlasses vom 9. Juni 1886, Z. 10.208).

Einschreibung neuer Schülerinnen für das 28. Schuljahr
1900/1901 am 14. und 15. September vormittags. — Eintrittsbedingung in
den niedersten der 6 Jahrgänge das vollendete 10. Lebensjahr. — Schulgeld
in 10 monatlichen Raten à 12 K. — **Unterricht** in den obligaten Lehrgegen-
ständen (kathol. Religionslehre, deutsche, französische und englische Sprache und
Literatur; Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Mathematik, Physik, Chemie,
Haushaltungskunde, Erziehungslehre, Zeichnen, Turnen, Singen) **nur vor-
mittags**, in den Handarbeiten und in der Kalligraphie nachmittags. — Für
auswärtige Schülerinnen stehen Adressen sehr guter **Kostorte** zugehote. —
Weitere Aufschlüsse bietet der **Jahresbericht**, der auf Verlangen kosten-
frei zugesandt wird.

(3086) 4-1

L. Kristof, Director.

(2982)

P. 403/00

bode vršila, ter se določuje vsled
tega za obravnavo drug rok, in sicer
na 21. avgusta letos,
dopoldne ob 9. uri, pri tej sodniji.
C. kr. okrajno sodišče v Črnomlju
odd. II, dne 7. avgusta 1900.

Oklic.

Radi slaboumnosti so se postavili
pod kuratelo:

1.) Marija Zorman iz Ljubljane,
kurator nje mož Alojzij Zorman v
Ljubljani, Florjanske ulice;

2.) Apolonija Medic iz Gameljnov
h. st. 5, kurator Eduard Gratzner v
Ljubljani;

3.) Neža Perne iz Ljubljane, ku-
rator Matija Perne, črevljarski mojster
v Ljubljani.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani,
dne 6. avgusta 1900.

(3035)

C. II. 63/00

(2994) C. III. 390/00
I.

Oklic.

Zoper Jožeta Perkota, užitarja
sin iz Ponove vasi, katerega bivalisne
je neznan, se je podala pri c. kr.
okrajni sodniji v Ljubljani po Jožetu
Perko, užitarju v Ponovi vasi, tožba
zaradi 520 K. Na podstavi tožbe dolo-
čuje se narok za ustno sporno razpravo
na dan 29. avgusta 1900,
dopoldne ob 9. uri, pri tej sodniji,
soba st. 3.

Oklic.

V pravni stvari Ivana Koceja iz
Starega trga proti Antonu in Luciji
Špehar iz Deskovevasi, prvi zastopan
po skrbniku Marko Jonke iz Predgrada
zaradi 354 K 74 h s tusod. sklepom
z dne 8. julija letos, C. II. 63/00, na
1. septembra letos določena razprava
se iz uradnih zadržkov tega dne ne